



NBN INFO

NR. 35, Januar 2026

Liebe NBN Mitglieder

Wir wünschen Ihnen alles Gute im neuen Jahr und freuen uns auf unseren gemeinsamen Einsatz im 2026 für mehr Biodiversität in unseren Gemeinden.

In diesem Newsletter schauen wir auf die Exkursionen des vergangenen Jahres zurück. Zudem möchten wir die NBN Mitglieder auch über das langjährige Engagement des NBN im Eigental informieren.

Die Geschichte des Eigentals als Naturschutzgebiet beginnt mit den Aktivitäten des NBN unter unserem verstorbenen Ehrenpräsidenten Alfred Hardmeier im Jahr 1962. Der NBN hat sich während Jahrzehnten um die Sicherheit der Amphibien bei ihrer Wanderung über die Eigentalstrasse gekümmert. Aus diesem Grund forderten wir während vieler Jahre Amphibientunnels mit dem Ziel des ganzjährigen Schutzes der wandernden Jung- und Adult-Tiere. Die Fachstelle Naturschutz und der Landeigentümer Birdlife streben einen noch umfassenderen Naturschutz an und beurteilen Amphibientunnels für das Eigental als ungeeignet. Mit der vorübergehenden Schliessung der Eigentalstrasse 2013 – 2017 wegen defektem Strassenbelag prallten die Bedürfnisse und Ziele der verschiedenen Parteien (Anwohner, Gemeinden, Naturschützer, NBN, Fachstelle des Kantons Zürich, Birdlife) nochmals scheinbar unüberbrückbar aufeinander. Der NBN Vorstand erarbeitete einen Kompromissvorschlag und nahm am runden Tisch 2014/15 teil. Dieser Vorschlag wurde aufgegriffen und dann mit gewissen Änderungen (keine Amphibientunnels, kürzere Übergangsfrist bis zum definitiven Rückbau der Strasse in einen Veloweg) von allen Teilnehmern angenommen und mündete 2017 in eine rechtsgültige Vereinbarung. Der NBN hat bereits zu diesem Zeitpunkt gemahnt, dass die Bevölkerung in den folgenden zehn Jahren der Übergangszeit bis zur Strassenschliessung gut begleitet werden muss. Seit 2017 beobachtet nun die Fachstelle Naturschutz an unserer Stelle die Amphibienwanderung und löst jeweils die Strassensperrungen aus, die Stadt Kloten ist für die Umsetzung verantwortlich. Pflege, Weiterentwicklung und Kommunikation obliegen ebenfalls der Fachstelle Naturschutz und dem Landbesitzer Birdlife Zürich. Wie Sie wissen, ist die politische Situation angespannt. Die Gemeinden Nürens Dorf und Oberembrach haben im Oktober 2025 die Beschlüsse von 2017 und die Vereinbarung zum Massnahmenplan Eigental widerrufen. Der Ausgang dieses Rechtsstreites und die Zukunft des Eigentals sind ungewiss. Der NBN hält am Kompromissvorschlag von 2017 fest. Die Haltung des NBN soll nicht als alleinige Bevorzugung der Natur ohne Verständnis für die autofahrende Bevölkerung verstanden werden. Wir Menschen sind Teil der Natur und von einer intakten Natur abhängig. Freuen wir uns am Natur-Juwel Eigental!

Herzlich
Ihr NBN Vorstand

Engagement des NBN im Eigental von 1959 – 2017

Zusammengestellt von Beatrice Tschirky, auf Basis von Vereinsunterlagen und der Jubiläumsschrift 50 Jahre Eigental, Beitrag von Martin Illi

1933	Gründung Vogelschutzverein Bassersdorf (später NBN)
1934	Beitritt des NBN zum Dachverband Zürcher Vogelschutz (später Birdlife)
1959	Alfred Hardmeier wird Präsident
1962	Alfred Hardmeier entwickelt Konzept Aufwertung des Eigentals, Umsetzung inkl. ganzjährige Stauung des Weihers, es entwickelt sich eine grosse Amphibienpopulation. Grosse Sammelaktion, NBN kann Land im Eigental kaufen, Überschreibung des Gebietes an den Dachverband Birdlife
1967	Schutzverordnung über Eigentalweiher und Umgebung
1970 – 2000	AmphibienhelferInnen tragen Frösche in Kübeln über die Strasse.
1999	NBN erarbeitet Verkehrskonzept zur Sperrung der Eigentalstrasse während Amphibienwanderung im Frühling
2000 – 2013	Nächtliche Strassensperrung im Februar/März: ein Mitglied beobachtet die Amphibiensituation und löst bei Beginn der Wanderung die Strassensperrung aus, Freiwillige bedienen/kontrollieren den temporären Amphibienzaun. Aber: Jungtier- und Herbstwanderung der adulten Tiere ungeschützt. NBN bekundet immer mehr Mühe Freiwillige zu finden
2003	Auftrag einer Machbarkeitsstudie hinsichtlich Amphibientunnels, wird als mögliche Lösung anerkannt
2007	NBN gibt zwei Gutachten in Auftrag zur Erfassung der Amphibienpopulationen beim Eigentalweiher und im Pantli Ried, in der Folge Anerkennung als Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung
2010	Austritt des NBN aus dem Dachverband
2013	Eigentalsstrasse wird wegen schlechtem Zustand gesperrt. Uneinigkeit betreffend Art der Strassensanierung und Begleitmassnahmen. Involvierung von Bezirks- und Verwaltungsgericht.
2014/15	Runder Tisch Eigental: NBN präsentiert Positionspapier, welches mit gewissen Änderungen (keine Amphibientunnels, kürzere Übergangszeit) zur aktuell gültigen Vereinbarung führt. <ul style="list-style-type: none">• 3 Sperrzeiten zum Schutz der adulten und juvenilen Amphibien• Lastwagenverbot, Temporeduktion, max. 60km/h• 10-jährige Übergangsfrist (2017 – 2027) bis zur ganzjährigen Sperrung der Strasse und Rückbau in einen Veloweg
2017	Der Kompromissvorschlag wird rechtsgültig ohne Einsprachen. Der NBN mahnt, die Bevölkerung gut zu begleiten und auf die definitive Strassenschliessung vorzubereiten
2017	NBN feiert 50-Jahre-Unterschutzstellung des Eigentals mit ua. Jubiläumsschrift (Beitrag des Historikers M. Illi über Geschichte des Eigentals) und Fotoausstellung

Schnecken checken – Exkursion in den Hardwald

Text: Tobias Weber, Bilder: Miguel Maurer

Am 24. Mai 2025 lud der Naturschutzverein Bassersdorf-Nürensorf zu einer faszinierenden Exkursion rund um das Thema Schnecken ein. Treffpunkt war die Informationstafel Gubel in Bassersdorf, von wo aus wir – eine Gruppe von etwa 20 Erwachsenen und 5 Kindern – gemeinsam in den Hardwald aufbrachen.

Geleitet wurde die Exkursion vom Malakologen (Experte für Weichtiere) Peter Landert, der uns mit grosser Fachkenntnis und viel Leidenschaft in die Welt der Gastropoden (Bauchfüsser) einführte. Schon bald wurde klar: Schnecken sind weit mehr als glitschige Waldbewohner. Sie gehören zur Gruppe der Weichtiere, und Herr Landert gab uns auch einen kurzen Überblick über die anderen Gruppen wie Muscheln und Kopffüsser.

Besonders beeindruckend war die Erklärung zur sogenannten Raspelzunge – einem winzigen, aber leistungsfähigen Organ, mit dem Schnecken ihre Nahrung von Oberflächen abkratzen. Auch das Thema Fortpflanzung sorgte für Staunen: Viele Schnecken sind Zwitter, also gleichzeitig männlich und weiblich – und sie können ihr Geschlecht sogar im Lauf ihres Lebens wechseln, je nachdem, was gerade besser passt.

Ein weiteres erstaunliches Detail: Beschädigte Schneckenhäuser können – solange der Schaden nicht zu gross ist – von den Tieren selbst repariert werden. Mit Kalk aus dem eigenen Körper bauen sie ihr Gehäuse wieder auf. Ein echter Überlebensvorteil!

Während wir durch den Wald streiften, zeigte uns Peter Landert verschiedene Schneckenarten und erklärte, woran man sie erkennt, welche Lebensräume sie bevorzugen und welche Rolle sie im Ökosystem spielen. Unter Laub, Totholz und feuchtem Moos fanden wir zahlreiche Exemplare – und die Kinder waren mit grossem Eifer beim Suchen dabei.

Es war beeindruckend zu sehen, wie viele spannende Details sich hinter einem Tier verbergen, das wir sonst meist übersehen. Die Exkursion war nicht nur lehrreich, sondern auch ein schönes gemeinsames Naturerlebnis für Gross und Klein.

Ein herzliches Dankeschön an Peter Landert für die fachkundige und unterhaltsame Führung – und an alle Teilnehmenden für das rege Interesse. Wir nehmen viele neue Eindrücke und ein geschärftes Auge für die kleinen Wunder des Waldes mit nach Hause.



NBN-Exkursion vom 14. Juni 2025: Biodiversität im Kulturräum

Text & Bilder: Jürg Baltensperger

Bei schwül-heissem Sommerwetter fanden 32 Interessierte aus den drei NBN-Gemeinden den Weg auf den Hof der Familie Wyss im Weiler Strubikon bei Brütten. Das angekündigte Programm zum Thema «Biodiversität im Kulturräum» hielt denn auch, was es versprach. Geboten wurde ein Parcours mit drei verschiedenen Schwerpunkten und fünf Referenten.

Die Exkursion knüpfte thematisch an die letztjährige Wildbienenexkursion im Siedlungsraum an, die ebenfalls in Brütten stattfand. Diesmal konnte unser NBN-Mitglied und Wildbienenfachmann Jürg Sommerhalder die Leute neben einer blühenden, dreijährigen Buntbrache für das Thema Wildbienen begeistern. Viele Teilnehmende nutzten die Gelegenheit, mit dem Kescher selbst Bienen zu fangen und bestimmen zu lassen oder unter einem Binokular die Farbenpracht der Bienen in Vergrösserung zu bestaunen.

Am zweiten Posten war es spannend zu erfahren, was den heutigen Bio-Landwirt und Gastgeber Christian Wyss vor acht Jahren bewogen hatte, auf Bio-Landwirtschaft umzusteigen und wie er täglich die Natur in seine Arbeit einbezieht. Zusätzlich zeigte er uns auch viele Ideen und Massnahmen auf, mit denen alle Bauernbetriebe ohne Abstriche die Biodiversität fördern könnten.



Man spürte bei ihm die Freude und die Herzlichkeit sehr klar, die ihn bei seiner Art des «Bauerns» erfüllt. Der dritte Posten befasste sich mit einem komplett anderen Aspekt der Biodiversität im Kulturräum, nämlich mit dem Thema Naturschutzgebiete. Nahe des Hofes von Christian Wyss liegt eines der beiden kantonalen Schutzobjekte der Gemeinde Brütten, der Hangried Neubruch («Fröscheweiher») mit zwei kleinen Weihern. Innerhalb dieses Postens wurden unterschiedliche Aspekte gleich von drei Fachpersonen beleuchtet.

Silvia Ganther, als Naturschutzbeauftragte des Kantons, gab Auskunft über das Bewirtschaften und Überwachen des Schutzgebietes, über Verhaltensregeln für Besucher und über die notwendigen Pflegemassnahmen.

Vanessa Wirz, als Co-Geschäftsleiterin von Pro Natura Zürich, sprach als «Landeigentümerin» und erklärte uns, warum vor zwei Jahren ein so massiver baulicher Eingriff im kleinen Reservat notwendig wurde. Der Hauptgrund lag im Schutz und in der Förderung der Amphibien. Dazu musste der Teich vollständig geleert und von den illegal eingesetzten Fischen befreit werden, weil Fische auch Froschlaich fressen. Zudem wurde der Teich neu in zwei Teile unterteilt. Erstmals wurde ein flacheres und damit wärmeres Becken geschaffen, das den Amphibien sehr entgegenkommt.

Urs Knecht, der als Bio-Bauer Landflächen in der umgebenden Pufferzone besitzt und der die jährliche Pflege ausführt, beleuchtete den Gesichtspunkt der Auflagen und Einschränkungen, denen er als Eigentümer gegenübersteht. So wurde aus verschiedenen Standpunkten diskutiert, was das gegenseitige Verständnis förderte und aufzeigte, dass Landwirtschaft und Naturschutz keine Gegensätze sein müssen.

Der igelfreundliche Garten – Gefahren und Hindernisse im Siedlungsraum

Text: Beatrice Tschirky, Bild: Igelzentrum

Am 13.09.2025 erkundete eine Gruppe von 15 ExkursionsteilnehmerInnen den Lebensraum des Igels in Nürensdorf zwischen dem Schulhaus Ebnet und dem Dorfende Richtung Lindau. Zu Beginn führte Annekäthi Frei, Tierärztin vom Igelzentrum Zürich, in die Biologie und Lebensweise des Igels ein.

Der Igel gehört zu den ältesten Säugetieren und damit zu den Insektenfressern. Die Hauptnahrung des Igels sind Käfer und nur zu 10% Schnecken. Der Igel findet seine Beute nachts auf langen Ausflügen durchs Quartier. Er hält sich bei seinen Wanderungen versteckt in Gebüsch. Monotone englische Rasen und das freie Feld sind gefährlich für ihn. Dort können ihn Dachs und Uhu gut entdecken und ihm gefährlich werden, sogar wenn er sich einrollt. Der grösste Feind ist aber der Mensch mit Auto, Mähroboter, Rebnetzen oder ungesicherten Schächten. Der Igel findet seine Nahrung in naturnahen offenen Gärten. Wichtig ist, dass er unbehindert zirkulieren kann. Er braucht Durchschlüpfe von mindestens 10x10cm und Treppenstufen dürfen nicht höher als 10-15 cm sind, ansonsten müssen sie für ihn mittels Zwischenstufen am Rand überwindbar gemacht werden. Ganz wichtig ist, dass er an Wasser kommt, denn Verdursten ist eine häufige Todesursache in heissen Sommern. Die Wasserstelle darf aber nicht gefährlich sein. Wenn ein Igel in einen ungedeckten ebenerdigen Pool fällt, dann geht er zwar nicht unter – er kann schwimmen – er erschöpft sich aber und stirbt, wenn er keine Ausstiegshilfe findet.

Auf unserem kurzen Spaziergang mit Besuch von zwei naturnahen Gärten (vielen Dank an Lisbeth Städeli und Walter Schläpfer) und Blick von der Strasse aus in die Gärten rechts und links konnte Annekäthi Frei unseren Igel-Blick schärfen. Es geht dem Igel in diesem Quartier nicht schlecht. Viele naturnahe Gärten und die Schulhausanlage bieten ihm einen geeigneten Lebensraum. Aber auch hier waren Trinkstellen rar. Dafür könnte zum Beispiel mit Wasser gefüllten flachen Gefässen Abhilfe geschaffen werden (regelmässiges Wechseln des Wassers ist notwendig, aus hygienischen Gründen und zur Verhinderung der Zucht von unerwünschten Mücken).

Es war Annekäthi Frei wichtig zu vermitteln, dass ein Igel-freundlicher Siedlungsraum auf eine intakte Flora und Fauna angewiesen ist. Wenn es dem Igel gut geht, profitiert die gesamte Biodiversität im Siedlungsraum davon.

Wenn Sie mehr über den Igel erfahren möchten, dann ist die Webseite des Igelzentrums sehr empfehlenswert (<https://www.igelzentrum.ch/>).



Bericht über die Freiwilligenbörse vom 06.09.2025 in Bassersdorf, Organisation Pro Senectute

Text: Beatrice Tschirky, Bild: Hanspeter Lüthi

Am Samstag 06. September 2025 hat Pro Senectute im Franziskuszentrum in Bassersdorf erstmals eine Freiwilligenbörse organisiert. 15 Vereine und Institutionen von Bassersdorf und Nürensdorf haben teilgenommen. Der NBN war durch die Präsidentin Beatrice Tschirky und Nistkasten- und Neophytenhelfer Hanspeter Lüthi vertreten. Die BesucherInnen konnten an den verschiedenen Tischen die Möglichkeiten des freiwilligen Engagement in ihren Gemeinden kennenlernen.

In einem kurzen interessanten Referat berichtete Ruedi Winkler (Verein Netzwerk Caring Communities, www.caringcommunities.ch) über seine persönlichen Erfahrungen in der Freiwilligenarbeit und den wissenschaftlichen Erkenntnis dazu.

Freiwilliges Engagement ist stark in unserer Kultur und unserem Land verankert. Die Vereine haben einen grossen Stellenwert.

Gemäss Freiwilligen-Monitor 2025 der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) sind 2/3 der Gesellschaft freiwillig engagiert, davon leisten 51% informelle Freiwilligenarbeit (Betreuung und Pflege, Nachbarschaftshilfe) und 41% sind formell engagiert, zB. in Vereinen.

So wie sich die Gesellschaft verändert, verändert sich auch die Freiwilligenarbeit. Klassische Freiwilligenarbeit (langfristiges, sich verpflichtendes Engagement) wird in einer Multioptionsgesellschaft immer unbeliebter. Die Vereine müssen sich an die geänderten Bedingungen anpassen.

Gemäss einer Studie von Migros Kulturprozent von 2018 über das zivilgesellschaftliche Engagement der Zukunft («Die neuen Freiwilligen», Autoren: Jakub Samochowiec, Leonie Thalmann, Andreas Müller) möchten sich Freiwillige folgendermassen engagieren:

- schneller und Projekt-bezogener Einsatz
- nicht mehr nur Gratis-Arbeit leisten, sondern mitdenken und mitbestimmen.
- Projekte hierarchiefrei verhandeln und entwickeln

Was bedeutet dies nun konkret für den NBN?

- Wie kann der Verein mittelfristig so ausgerichtet werden, dass die neuen Freiwilligen interessante Handlungsfelder (projektbezogen, zeitlich limitiert) vorfinden?
- Wie erreichen wir, dass auch administrative und/oder Routinearbeiten erledigt werden?
- Wie finden wir neue Vorstandsmitglieder, welche sich längerfristig verbindlich für den Verein einsetzen?
- Welche digitalen Tools sind geeignet, die neue Freiwilligen- und Vorstandsarbeit zu erleichtern?

Habe Sie Ideen und mögliche Lösungsansätze? Möchten Sie uns unterstützen?

Dann melden Sie sich bei uns via info@nbn.ch oder
Mobile 079 763 80 44 (Beatrice Tschirky).

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.



NBN Kids Exkursionen 2025

Bilder: Jule Ochsner

Jule Ochsner, NBN Mitglied aus Bassersdorf, leitete 2025 erstmals die NBN Kids Exkursionen. Sie stiessen auf grossen Anklang. Das Thema waren der Lebensraum Baum und die Veränderungen der Bäume im Jahresablauf. Jule konnte den Kindern viel Waldwissen vermitteln. Kreativität, Freude, Bewegung in der Natur und Gemeinschaft kamen auch nicht zu kurz. Und am Schluss des Anlasses gab es jeweils einen feinen Zvieri. Wir danken Jule herzlich für ihr Engagement.

NBN Kids Exkursionen 2026

Auch 2026 wird Jule wieder eine Frühlings- und Herbstexkursion für die 4- bis 7-jährigen Kinder in Begleitung der Eltern, Grosseltern oder einer anderen Vertrauensperson leiten. Die Exkursionen finden wieder im Homberg in Bassersdorf /Nürens Dorf statt. Der Treffpunkt ist dieses Jahr jedoch beim Migros Nürens Dorf. Die Exkursionen beginnen um 10.15 Uhr. Da es dort keine öffentlichen Parkplätze hat, bitten wir Sie, mit Bus, per Velo oder zu Fuss zu kommen.

Samstag, 07. März

Frühlingserwachen im Wald – was piepst, was blüht, was wächst?

Endlich ist der Winter vorbei! Gemeinsam gehen wir auf Entdeckungstour durch den Wald und schauen, was alles wieder zum Leben erwacht. Wir hören den ersten Vogelstimmen zu, suchen nach bunten Frühlingsblumen und entdecken frische grüne Blätter und Knospen. Vielleicht finden wir sogar kleine Tierchen, die aus ihrem Winterversteck krabbeln. Der Wald wird wieder lebendig – komm mit und staune, was alles wächst und klingt!

Samstag, 12. September

Der Waldboden – was wächst und spriesst, wer krabbelt und huscht?

Im September schauen wir ganz genau auf den Boden unter unseren Füßen. Zwischen Blättern, Moos und Pilzen entdecken wir, was dort alles lebt! Wer hat hier seine Spuren hinterlassen? Welche Tiere wohnen im Laub und welche Pflanzen wachsen dort?

Gemeinsam gehen wir auf Spurensuche, erforschen kleine Waldbewohner und erfahren, warum der Waldboden immer wieder anders aussieht.



Sommerlager in S-chanf für 9- bis 13-jährige Kinder

Text: Lukas Raschle, Lagerleiter

Das diesjährige Sommerlager fand vom 2. bis am 8. August inmitten der atemberaubenden Bündner Bergwelt statt. Eine Woche lang erlebten die teilnehmenden Kinder & Jugendliche spannende Abenteuer in der Natur, lernten Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum kennen und konnten viele unvergessliche Momente sammeln.

Ein Highlight waren die abwechslungsreichen Wanderungen – unter anderem zum idyllischen Lej Minor, wo sich Mutige ein erfrischendes Bad im klaren Bergsee gönnten. Weitere Touren führten auf den Margunet, oder den Munt la Schera mit wunderschönen Aussichten und die anstrengende Route durch das wildromantische Val Bever.

Ein ganz besonderes Erlebnis war der frühe Aufbruch um 4:00 Uhr morgens zur Exkursion ins Val Trupchun. In der Morgendämmerung zeigte sich die alpine Tierwelt von ihrer besten Seite: Steinböcke, Gämse, Murmeltiere, Bartgeier, Steinadler und sogar ganze Herden von Rothirschen konnten beobachtet werden – ein eindruckliches Naturschauspiel.

Die Leitenden sorgten während dem allabendlichen Dessert für Unterhaltung: In improvisierten Theaterszenen begleiteten die Kinder Herkules auf seinen zwölf Heldentaten. So wurde die Antike lebendig und sorgte für viele Lacher und staunende Gesichter.

Das Lager war ein voller Erfolg und wird allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben – eine wunderbare Kombination aus Naturerlebnis, Abenteuer und Gemeinschaft.

Vorschau aufs Sommerlager 2026

Es wird auch 2026 ein NBN Sommerlager geben, dann wieder in der 5. Sommerferienwoche vom 08.08. – 15.08.2026. Die Kinder können via Webseite bereits angemeldet werden (www.nbn.ch -> nbn kids -> sommerlager).



Impressum

Herausgeber:

Naturschutz Bassersdorf Nürensdorf NBN

www.nbn.ch,

info@nbn.ch

www.facebook.com/NaturschutzBassersdorfNürensdorf

Adresse:

Frohbургstrasse 8, 8303 Bassersdorf,

Redaktionsleitung:

Miguel Maurer

[www.nbn.ch/Presse/NBN Info](http://www.nbn.ch/Presse/NBN_Info)

Text

Beatrice Tschirky, Tobias Weber, Jürg Baltensperger, Lukas Raschle

Bilder

Miguel Maurer, Jürg Baltensperger, Igelzentrum Zürich, Hanspeter Lüthi, Jule Ochsner
Bilder dürfen nur nach Rücksprache mit den Fotografinnen und NBN weiterverwendet werden